

Die Macht der Zunge

Predigt in Neu-Anspach 27.07.08

Letzte Woche habe ich über das Leben in Geist gepredigt. Ich habe über den verzweifelten Zustand des Menschen ohne Gott gesprochen: Wir sind nicht frei, wir sind Gefangene der Sünde. Wir tun nicht das, was wir wollen, sondern genau das, was wir nicht wollen. Das ist es was die Bibel als Verlorenheit bezeichnet.

Doch Gott – nicht wir selbst - hat eine Lösung für unser Grundproblem geschaffen. Jesus ist gekommen, hat als Mensch aus Fleisch und Blut gelebt wie wir, nur ohne Sünde. Er ist gestorben, obwohl er das wahre Leben ist. Er starb für Dich und mich und hat die Sünde und den Tod besiegt. Wenn Du an Jesus glaubst und ihm dein altes, kaputtes Leben anvertraust, dann schenkt er dir ein neues!

Wir haben darüber gesprochen, dass Gott uns ein neues Herz schenkt. Er gibt uns seinen Geist. Er wohnt in uns. D.h. wir werden mit seiner Kraft und Liebe ausgerüstet. Aus dieser Kraft sollen wir leben. Das bedeutet „Leben im Geist“. Ich habe ein paar Grundlagen erwähnt, was der Geist in uns bewirkt. Das erste war die neue Geburt. Du bist ein neuer Mensch, wenn du Jesus dein Leben anvertraut hast. 2. Du bist frei vom Zwang zu sündigen. 3. Du wirst durch den Geist befähigt, im Willen Gottes zu leben.

Wie kann das ganze konkreter werden? Beim Leben im Geist geht es um eine ganz praktische Sache. Wir wollen nicht bei der Theorie stehen bleiben. Wie kann ich erkennen, ob ich im Geist lebe?

Die Frage ist gut! Und die Antwort ist nicht schwer zu finden. Wir können das an verschiedenen **Indikatoren** erkennen. Ein Indikator ist ein Hilfsmittel, das uns bestimmte Informationen anzeigt. In der Naturwissenschaft oder Medizin: Eine Sache, eine Substanz, die durch eine sichtbare oder messbare Veränderung einen Zustand anzeigt. Solche Indikatoren gibt es auch in unserem geistlichen Leben.

Der Indikator mit dem wir uns heute beschäftigen ist uns interessanter Weise aus dem alltäglichen Leben, genauer gesagt aus der Medizin, bekannt. Ich spreche von unserer Zunge. Die Zunge ist ein Spiegel für unsere Verdauung. An ihrem Aussehen erkennen Mediziner zahlreiche Krankheiten. Die Zunge hat viel mehr Funktionen als nur Geschmack in unser Leben zu bringen. Sie ist über 4 große Nerven direkt mit dem Gehirn und den inneren Organen verbunden und signalisiert durch Form und Farbe, wenn in unserem Körper etwas nicht stimmt. Deshalb werden wir bei fast jeder Untersuchung vom Arzt gefragt: „Machen sie bitten den Mund auf und sagen sie Aaahh!“ Wenn die Zunge dann ihre normale rosa Farbe nicht mehr hat oder in Form und Größe verändert ist, dann ist das oft ein Anzeichen für Krankheit. Es gibt sogar speziell ausgebildete Zungendiagnostiker. Unter diese Zungendiagnostiker wollen wir uns heute mal begeben. Dabei geht es uns aber nicht darum, etwas über den

Gesundheitszustand unseres Körpers herauszufinden, sondern es geht um unseren Geist. Wir wollen uns fragen: *Wie sieht es mit meiner Zunge aus?* Die Antwort gibt uns eine akkurate Diagnose über unseren geistlichen Zustand.

Zuerst ist es wichtig mal zu klären warum die Zunge solch ein guter Indikator für unser Leben im Geist ist. Die meisten Christen und erst recht die traditionell religiösen Menschen würden ihren geistlichen Zustand am Bibellesen und am Gottesdienstbesuch festmachen. Aber die Erfahrung zeigt, dass eine große Anzahl von Menschen – obwohl sie regelmäßig zum Gottesdienst kommen und ja, auch obwohl sie die Bibel recht gut kennen! – ziemlich resistent gegenüber jeder Veränderung ist. Sie kommen und gehen, aber in ihrem Charakter verändert sich nichts. Zur Zeit des Neuen Testaments war das auch schon so! *Als Jesus seinen Dienst begann, gab es fromme Leute, die sehr viel Wert auf äußere Dinge legte. Alle möglichen Regeln sollten die Menschen einhalten, dass würde ihre Reinheit garantieren. Reinheit wurde durch bestimmte Waschungen und Opfer erzielt. Die Regeln, die im Alten Testament für die Priester und diejenigen, die Opfer in der Tempel brachten, galten, wurden von den religiösen Menschen auf den Alltag ausgedehnt. Eine wichtige Regel war z.B. , dass die Leute sich die Hände vor dem Essen waschen sollten. Und zwar nicht aus hygienischen sondern aus religiösen Gründen. Man wollte sich so als Gottes erwähltes Volk rein halten.*

Jesus selbst vertrat eine radikale Einstellung. Hört euch das mal an:

Matthäus 15,10: Er rief die Menge zu sich und sagte: Hört zu und versteht! Nicht das macht den Menschen unrein, was er durch den Mund in sich aufnimmt, sondern das, was aus seinem Mund herauskommt!

...Was aber aus dem Mund herauskommt, kommt aus dem Herzen, und das macht den Menschen unrein. Denn aus dem Herzen kommen die bösen Gedanken und mit ihnen Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, Verleumdungen und Beleidigungen. Das ist es was den Menschen unrein macht, aber nicht, dass er es unterlässt, sich vor dem Essen die Hände zu reinigen. (Matthäus 15,18-20)

Jesus spricht hier über die klassischen Sünden: Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, das kennen wir alles. Das sind alles schlimme Dinge. Aber interessanter Weise stellt er „Verleumdungen und Beleidigung mit diesen Dingen auf eine Ebene! Was aus dem Mund herauskommt ist das Problem!

Üble Worte können dein Herz vergiften! Wir müssen erkennen das Worte eine ungeheure Wirkung auf uns haben, sie können wie Gift sein.

David, der König Israels, der sich in ständiger Todesgefahr befand, sorgte sich interessanter Weise nicht nur darum, dass er körperlich bedroht war. Er war auch umgeben von Lästermäulern und Verleumdern.

Ihr Kopf steckt voll von bösen Plänen, ständig brechen sie Streit vom Zaun. Sie sind gefährlich wie züngelnde Schlangen, ihre Worte sind tödlich wie Natterngift. (Psalm 140,3-4)

Im Neuen Testament finden wir dieses Urteil bestätigt. Es ist Jakobus, der ausführlich zu diesem Thema Stellung bezieht. Ich lese euch den Predigttext aus ***Jakobus 3,1-12***

Erstmal finden wir hier eine Ermahnung für alle, die gerne lehren und predigen. Eigentlich ist es ja das schönste von der Welt, das Wort Gottes zu verkündigen. Warum werden wir hier davor gewarnt, Prediger und Lehrer des Wortes Gottes zu werden? Will Jakobus verhindern, dass es mehr Verkündiger gibt? Das kann nicht sein Ziel sein! Der Grund warum er davor warnt, liegt in dem großen Schaden, den wir anrichten können mit unseren Worten. Das gilt übrigens nicht nur für Prediger und Pastoren, sondern für alle Menschen. Jeder – außer diejenigen, die gesundheitlich durch Taubheit daran gehindert werden – macht Worte. Aber bei uns Predigern ist der Einfluss viel größer. Oft wird uns besondere Autorität gegeben, weil wir auf der Kanzel stehen. Und außerdem hören viel mehr Leute zu. Deshalb haben wir eine besondere Verantwortung, wie wir unsere Worte wählen und werden auch dafür zur Verantwortung gezogen werden.

Aber dieser Satz sollte dich nicht dazu verleiten, dass das Thema heute nichts mit dir zu tun hat, wenn du kein Prediger bist oder werden willst. Ab dem zweiten Vers geht es um uns alle. Wir alle richten großen Schaden an mit unseren Worten.

Jesus sagte: Die Menschen müssen Rechenschaft geben am Tag des Gerichts von jedem nichtsnutzigen Wort, das sie geredet haben. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden und aus deinen Worten wirst du verdammt werden. (Matth. 12,36-37)

Diese Aussage sollte eine gewisse Ernsthaftigkeit in uns bewirken. Wie du redest und was du sagst, ist von großer Bedeutung.

Die Macht der Zunge

In unserem ganzen Predigttext geht es nur um ein einziges Thema: Die Macht der Zunge. Mit verschiedenen Beispielen soll uns verdeutlicht werden, wie groß ihr Einfluss ist – obwohl sie unsere äußere Erscheinung so wenig beeinflusst. Hier wird das schöne Bild vom Ruder eines Schiffes benutzt. Solch ein Ruder ist oft kaum sichtbar, aber es bestimmt den Kurs des Bootes.

Beispiel: US-Navy hat riesige Flugzeugträger, wie die USS Dwight L. Eisenhower. Sie ist 91400 Tonnen schwer und 1092 Fuß lang. Sie hat 280.000 PS und fasst 6100 Mann Besatzung und über 90 Flugzeuge. Dieses riesige Schiff kann von einem Mann bewegt werden, der am Ruder steht. Dieses Ruder hat die Größe von 1/1000tel des Schiffes.

Worte haben Macht. Das zeigt uns das Wort Gottes an vielen Stellen. Es beginnt mit den ersten Versen, wo uns beschrieben wird, wie Gott die Welt erschaffen hat. Er nichts anderes getan als geredet.

Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht! Er hat nicht schwer gearbeitet mit seinen Händen, nein, durch sein bloßes Wort hat Gott die Welt aus dem Nichts in Existenz gebracht. Gott hat Leben geschaffen durch Worte. Nicht durch Urknall ist das ganze initiiert worden, sondern durch Gottes Wort! In den Sprüchen (18,21) heißt es:

Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge und wer sie liebt, wird ihre Frucht essen.

Gott wird einmal ein Urteil über unser Leben fällen, dass haben wir eben gerade gehört. Deshalb liegt in den Worten Gottes dein Schicksal. Tod und Leben sind in der Gewalt der Zunge! Aber erstaunlicher Weise nicht nur in der Zunge Gottes, sondern auch in deiner – und meiner. Deshalb wird im neuen Testament betont, dass zwischen Herz und Mund eine enge Verbindung besteht. Herzensglaube und Bekenntnis mit dem Mund gehören zusammen:

Gottes Botschaft ist euch ganz nahe, sie ist in eurem Mund und in eurem Herzen. Damit ist die Botschaft gemeint, die wir verkünden: Vor Gott gilt einzig und allein das Vertrauen. Wenn ihr also mit dem Mund bekennt: Jesus ist der Herr und mit dem Herzen darauf vertraut, dass Gott ihn vom Tod erweckt hat, werdet ihr gerettet. Wer mit dem Herzen vertraut wird von Gott angenommen und wer mit dem Mund bekennt, wird gerettet. Römer 10,8-10)

Der römische Hauptmann, der zu Jesus kam, weil sein Diener gelähmt und unter großen Schmerzen im Bett lag, hatte die Macht der Zunge klar erkannt. Er sagte zu Jesus: *Ich kann dir als Juden nicht zumuten mein Haus zu betreten. Aber sag nur ein Wort und mein Diener wird wieder gesund!*(Matthäus 8,8)

Worte bewirken unsere Heilung. Worte bewirken unsere Rettung. Es ist das gesprochen Wort – nicht der bloße Gedanke, der den Diener – und viele andere geheilt hat! Es ist das gesprochene Wort – die Predigt – die den Glauben in dir hervorruft und bewirkt. Es ist das laute Bekenntnis – mit deinen eigenen Worten – was dich rettet! **Welche Macht liegt in unserer Zunge!?**

Tod und Leben liegen in der Gewalt der Zunge.

Bist du dir dessen bewusst, welchen Schaden du mit der Zunge anrichten kannst? Oder konkreter: Bist du dir dessen bewusst welchen Schaden du im Leben anderer Menschen mit deiner Zunge schon angerichtet hast?

Bist du nicht! Sonst würdest du viel häufiger den Mund halten und dir deine bösen Worte verkneifen.

Die Zunge wird hier mit einem Feuer verglichen. Genauer gesagt mit einem Waldbrand, der von einer kleinen Flamme entfacht wird. Wie oft ist das schon geschehen: *ein paar kleine Jungs spielen im Wald und fangen an zu zündeln. Es ist nur Spaß und sie haben nur ein kleines Feuerzeug, sonst nichts. Aber mit diesem Feuerzeug können sie eine Katastrophe auslösen von unermeßlichem Ausmaß. Es gibt Waldbrände, die die Feuerwehr nicht mehr unter Kontrolle bekommt, trotz dem Einsatz von 100ten oder 1000den von Helfern, plus dem Einsatz von Hubschraubern. Solche Waldbrände zerstören ganze Dörfer, die Existenzen von Hunderten von Menschen. Wie muss sich so ein Junge wohl fühlen, wenn er sich bewusst wird was er angerichtet hat?*

Dieses Bild sollen wir vor Augen haben, wenn wir an unsere Zunge, an unsere Worte denken.

Beispiel: Als Kind habe ich gerne gesungen. Ich war ständig am singen. Ich liebte das. Dann hat ein Mädchen bei uns aus der Gemeinde sich darüber lustig gemacht wie ich singe. Meine Eltern haben versehentlich in diese Wunde gestochen, als sie mir mal sagten, ich würde schief singen. Beide haben das nicht böse gemeint. Mit Sicherheit hatten sie recht. Aber die Worte haben mich wie Pfeile getroffen. Meine Freude am Singen war ziemlich dahin. Ohne zu übertreiben habe ich Jahrzehnte gebraucht um heil zu werden. Als mein Vater Jahre später sagte, ich würde gut singen und nicht mehr schief, da konnte ich das nicht glauben. Es brauchte mehrere Leute, die über einen großen Zeitraum mich ermutigten, dass ich gut singen

kann. Bis ich es annehmen konnte. Noch heute würde ich mich nicht bei DSDS anmelden und denke nicht, dass ich ein großes Gesangstalent habe, aber ich singe wieder gerne und weiß auch, dass ich es kann.

Später in der Schule fingen Leute an über meinen Namen zu lästern. Das hat mich sehr verletzt. Ich wusste, ich durfte mir nichts anmerken lassen, wie sehr ich getroffen war, sonst würden die Leute immer weiter machen. Ich wurde innerlich hart und verschlossen. Man sollte denken, ich wäre prädestiniert dafür gewesen, mich für andere einzusetzen, über die gelästert wurde. Ich konnte mich so gut in sie hineinversetzen. ...

Aber das Gift war in mir! Und wisst ihr, was geschah? Ich wurde einer von denen, die am meisten über andere – noch Schwächere - lästerten

Wie kann das sein? Erstaunlicher Weise bin ich kein Einzelfall. Denn wenn andere über uns lästern, dann werden wir verletzt. Die Worte haben Wirkung! Das Bild, das ich selbst von mir habe, meine Identität wird beschädigt. Ich denke in meinem Herzen gering von mir. Wenn ich nun selbst über andere herziehe, wenn ich andere kleiner mache, dann werde ich selbst größer. Schlecht über andere Reden ist eine Möglichkeit mein Selbstwertgefühl zu steigern. Außerdem ist es leichter mit den eigenen Fehlern zu leben, wenn ich mich über die Fehler anderer amüsiere. Oft lass ich meine Aggressionen nicht da raus, wo ich selbst verletzt wurde, sondern an Schwächeren. Manche Menschen lästern auch, weil sie dadurch für andere interessant werden.

Es gibt Menschen, die haben immer etwas über andere zu erzählen, aber sie geben fast gar nichts über sich selbst preis. Denkt mal an die Fernsehstars von heute: Stefan Raab, Michael Mittermeier und Co. Was wissen wir über sie? Doch sie haben Millionen verdient mit dem Lästern über andere. Was soll ich sagen: Eine ganze Fernsehbranche lebt von diesem Geschäft.

Die Frage ist warum schauen wir uns so etwas an? Warum machen wir dieses schlechte Spiel mit? Warum leben wir auf Kosten anderer? Ist unser Leben so langweilig, dass wir die Missgeschicke anderer brauchen, um Aufmerksamkeit und Anerkennung zu bekommen?

Ich bin keiner der Menschen, die sagen: Wir dürfen nichts Kritisches mehr sagen. Nein, wir brauchen Korrektur. Wenn wir Kritik weise und liebevoll einsetzen, kann sie sehr hilfreich sein. Dafür sollte auch bei uns Raum sein. Aber wie oft nimmt Kritik bei uns die Überhand? Wir reden mehr negativ als positiv!

Auch hier habe ich ein Beispiel aus dem eigenen Leben. Als es vor vielen Jahren in meiner Heimatgemeinde in Marburg eine große Krise gab, war diese Krise das alles beherrschende Thema bei uns in der Familie. Irgendwann haben wir fast nur noch über diese negativen Dinge gesprochen. - Auch als ich schon zu hause ausgezogen war, ging das noch eine Weile so weiter. Wenn ich mal zu Besuch kam, redeten wir über das, was in der Gemeinde nicht stimmte, anstatt über uns selbst zu reden. Irgendwann hing mir das ganz gewaltig zum Hals raus! Ich merkte dass das negative Reden mich richtig runterzog. Jedes Mal nach so einem Gespräch über die Gemeindesituation fühlte ich mich zum Kotzen! Entschuldigt die Wortwahl, aber das trifft meinen Gemütszustand ziemlich genau. Aber dann hat es noch länger gedauert bis wir aus diesem Muster wieder raus waren...

Was können wir gegen das Gift tun?

1. Ehrlich sein.

Wir alle sind fehlerhafte Menschen.

In diesem Bereich können wir alle noch etwas lernen. Wenn das nicht so wäre, dann wärest du schon perfekt. Aber das ist leider nicht der Fall.

Der Mensch hat es fertiggebracht, alle Tiere zu bändigen: Raubtiere, Vögel, Schlangen und Fische. Aber seine Zunge hat noch keiner bändigen können.

Keiner! Deshalb ist die Zunge so ein guter Indikator. In vielen Bereichen unseres Lebens können wir uns – und anderen leicht etwas vormachen, aber hier klappt das nicht.

Wenn ich hier behaupten würde, dass ich inzwischen meine Zunge vollkommen im Griff hätte, dann würde meine Frau aufstehen und protestieren! Sie erlebt es täglich mit, wie über irgendetwas ungehalten werde und „Sch...“ sage. Im Gottesdienst kann ich mich vielleicht noch beherrschen, aber dauerhaft gelingt es mir nicht. Das was in mir ist dringt nach außen. Ich kann euch da nicht lange etwas vormachen und das will ich auch gar nicht. Gerade gestern, wo ich im Büro meine Predigt vorbereiten wollte und etwas am Computer nicht geklappt hat, habe ich das berühmte Wort wieder benutzt.

Es ist nicht einfach negative Aussprüche abzustellen.

Beispiel: Als junger Christ hatte ich mit einer Freundin den Deal gemacht, dass wir immer 10 Pfennig in eine Kasse tun müssen, wenn wir Scheiße gesagt haben. Das hat mich einiges gekostet und ich habe gemerkt, dass es nicht mit einfacher Willensanstrengung geht, schlechte Worte und Aussagen zu vermeiden.

Zwischen Herz und Zunge besteht eine unmittelbare und untrennbare Verbindung. Was aus unserem Mund kommt ist ein klarer Indikator für den Zustand unseres Herzens. Mein Herz ist das Problem und das wird durch meine Worte, den Gebrauch meiner Zunge offenbar.

Ich kann meine Zunge nicht selbst bändigen. Ich brauche dazu Hilfe. Deshalb hilft es hier nur ehrlich zu sein.

2. Bitte Gott um Vergebung

Es ist gut betroffen zu sein und ein schlechtes Gewissen zu haben. Das zeigt, dass der Geist Gottes noch in dir wirkt. Aber bei den Schuldgefühlen solltest du nicht stehen bleiben. Und das brauchst du auch nicht! Letztes Mal haben wir darüber gesprochen, dass Verdammnis nicht vom Geist Gottes kommt. Gott verurteilt dich nicht! Du kannst Vergebung empfangen, wenn Du Deine Schuld zu Jesus bringst.

3. Vergib denen, die dich mit Worten verletzt haben

Viele von uns sind in diesem Bereich sehr verletzt worden. Die Erfahrung zeigt, dass sich in unseren Gemeinden nicht die selbstbewussten und Erfolgreichen tummeln, die wissen wer sie sind und was sie können, sondern die Gescheiterten und Kaputten, die niedrig von sich selbst denken. Diejenigen die durch das Gift der Zunge anderer verwundet worden sind. Bei manchen ist das vielleicht noch ganz aktuell: Sie werden in der Schule oder auf der Arbeit fertig gemacht. Mobbing ist das gar nicht mehr so neue Wort dafür. Aber es gibt auch nicht wenige, denen geht es vielleicht momentan ganz gut in diesem Bereich, sie sind eigentlich gut akzeptiert. Doch sie haben vor vielen Jahren – vielleicht ähnlich

wie ich – erlebt wie sie verlacht und verspottet worden sind. Vermutlich ist dein Selbstbild schon in frühen Kindheitsjahren zerstört worden und du trägst diese Giftpfeile noch in dir. Tief in dir, machst du den Menschen noch Vorwürfe, die dich verletzt haben. Lass mich dir ganz klar sagen: Du kannst nicht heil werden, wenn du die Pfeile nicht herausziehst! Gott kann dir nicht vergeben, wenn du nicht vergibst. Hör auf diese Menschen zu hassen! Lass los! Sag dem Herrn ruhig, wie sehr du getroffen bist, aber entscheide dich zu vergeben. Mit dieser Entscheidung fängt die Heilung an.

4. Empfange Heilung und Befreiung von Gott

Es ist wichtig, dass wir die Vergebung Gottes bewusst annehmen. Auch wenn Heilung manchmal ein Prozess ist, fängt alles damit an, dass wir das Wort Gottes für uns in Anspruch nehmen. Treffe auch die bewusste Entscheidung, dass keine Worte, die irgendein Mensch über dir ausgesprochen hat, den gleichen Wert und das gleiche Gewicht bekommt, wie das Wort Gottes. Zieh dir das Wort Gottes zum Thema Vergebung rein. ***Wenn ihr eure Sünden bekennt, dass ist er treu und gerecht, dass er euch eure Sünden vergibt (1.Joh. 1.9)***

Oft hilft es, wenn wir uns von anderen die Vergebung zusprechen lassen. Das kann jeder Christ zu dem du vertrauen hast, sein.

Setze den negativen Botschaften über dich die gute Botschaft Gottes entgegen:

Gott sagt Dir: ***Ich will alle deine Tränen abwischen und deine Schmerzen wegnehmen (Offenb. 21,-3-4)***

Wenn dein Herz zerbrochen ist, bin ich Dir nahe (Psalm 34,18)

Ich habe Dich nach meinem Bild geschaffen (1.Mose 1,26)

Ich habe Dich im Bauch deiner Mutter wunderbar gestaltet. (Psalm 139,13)

Die meisten von euch müssten diese kleinen Heftchen über die Vaterliebe Gottes haben. Dort stehen solche Verse drin. (Wenn es jemand nicht hat, kann er sich bei mir melden). Sprich diese Worte laut über deinem Leben aus. Denk daran, dass das gesprochene Wort mehr Macht hat, als das gelesene!

5. Gib Dich – dein Herz und deine Zunge – Gott hin

Völlige Hingabe ist ein Schlüssel für Befreiung! Egal wie kaputt du bist, wie fertig du dich fühlst, gib dein Herz ganz Jesus. Denk daran, was ich letzte Woche gesagt habe: Gott gibt dir ein neues Herz. Das kann er nur tun, wenn du ihm dein altes anvertraust. Diese Hingabe hat deutliche Konsequenzen für dein alltägliches Leben und hier besonders für dein Reden.

Aus dem selben Mund kommen Segen und Fluch. Liebe Leute, dass darf nicht sein!

Du kannst nicht mehr weiter schlecht über andere reden, wenn du eng mit dem Geist Gottes gehst. Er wird das nicht zulassen oder er wird sich immer mehr zurückziehen. Es betrübt ihn zutiefst. Wenn Paulus davon spricht, dass wir den Heiligen Geist betrüben können, redet er im Zusammenhang von Sünden mit Worten. (Eph. 4,30) Dem Geist Gottes sind Lügen und negatives Reden ein Greuel. Es ekelt ihn an! Deswegen verweigere Dich, wenn andere in der Firma

über deinen Chef ablästern oder irgendwelche dummen Witze machen. Hör nicht zu, wenn andere negatives Reden. Sag ihnen, dass du dieses Zeug nicht hören willst. Das erfordert Mut. Aber Lästermäuler und Menschen, die böse Gerüchte verbreiten sind keine gute Gesellschaft für dich! (Wie gesagt, es geht nicht darum, auch mal etwas anzusprechen, was falsch ist und korrigiert werden muss. Dafür ist immer Platz)

Rede Gutes und Positives!

Statt abzulästern und negativ zu reden, kannst du zu jemandem werden, der Gutes und Wahres ausspricht. Jemand der andere segnet. Denn segnen bedeutet ja Gutes über anderen auszusprechen. Setze die Macht der Zunge ein, um andere zu ermutigen und sie aufzubauen. So wie Worte im negativen Schaden zu fügen können sie im positiven Menschen verändern.

Beispiel: Mein Sportlehrer, der mich vor der Klasse gelobt hat.

Chuck Swindoll erzählt von einem Mann mit dem er zusammen aufs theologische Seminar gegangen ist. Dieser Mann hatte ein großes rotes Geburtsmal, das sein halbes Gesicht bedeckte. Nachdem Chuck ihn ein bisschen kennengelernt hatte, fragte er ihn, was passiert war. Der junge Kollege berichtete ihm, dass sein Vater ihm erzählt hatte, er hätte dieses Geburtsmal, weil ein Engel ihn geküsst hätte. Der Vater sagte ihm: Du hast dieses Mal, damit ich dich immer aus der Menge herausholen kann.“ Der junge Mann sagte zu Chuck: „Mir tun eigentlich alle Leute leid, die nicht so ein Geburtsmal haben.“

Dieser Vater hat Worte des Lebens über seinem Sohn ausgesprochen, die ihn noch viele Jahre später beeinflusst und geprägt haben.

Ich möchte Euch ermutigen zum Schluss ein Hingabegebet mit mir zu sprechen. Dass Gebet können alle die mitbeten, die jetzt eine Entscheidung treffen wollen, Ihre Zunge, ihr Reden dem Herrn hinzugeben. Wenn du umkehren willst vom losen Geschwätz und Lästerei und in diesem wichtigen Bereich deines Leibes dich von Gott reinigen lassen willst, dann ist dies dein Gebet:

Gebet für meine Zunge:

Herr, Du freust dich, wenn ein Mensch von Herzen aufrichtig und ehrlich ist, verhilf mir dazu, und lass mich weise reden. Reinige mich von meiner Schuld. Dann bin ich wirklich rein. Wasche meine Sünde ab, und mach mein Gewissen weiß wie Schnee. (Psalm 51, 8-9).

Jeden Gedanken, der sich gegen Gott auflehnt, nehme ich gefangen und unterstelle ihn dem Befehl Christi. (2.Korinther 10,5)

Herr, wache über meine Zunge, stell eine Wache ans Tor meiner Lippen. Hindere mich, meinen Neigungen nachzugeben, damit ich nichts Übles rede. (Psalm 141,3-4)

Mein Mund soll keine Unwahrheit aussprechen, keine Verleumdung soll über meine Lippen kommen. (Sprüche 4,24)

Ich will nicht schlecht über andere reden. Was ich sage, soll für jeden gut und hilfreich sein, eine Wohltat für alle. Ich will deinen Heiligen Geist nicht beleidigen, den du mir als Siegel für meine Errettung gegeben hast. Mit Bitterkeit, Jähzorn und Wut will ich nichts mehr zu tun haben. Ich will andere nicht anschreien und jede feindselige Gesinnung ablegen. (Epheser 4,29-31)
Von dem gottlosen Geschwätz gewisser Leute will ich mich nicht beeindrucken lassen. (2.Tim. 2,16) Ich gehöre Dir und deshalb passt es nicht mehr zu mir, gemeine, dumme oder schlüpfrige Reden zu führen. Stattdessen will ich meine Zunge benutzen, um Dir zu danken! (Epheser 5,4)

Herr, lass Dir meine Worte und Gedanken gefallen! (Psalm 19,15)

Ich will meine Gedanken auf das ausrichten, was gut ist und Lob verdient, was wahr, edel, gerecht, rein, liebenswert und schön ist. Ich will so reden, wie du es mich gelehrt hast und wie ich es in deinem Wort gehört und gelesen habe. Danke, dass du mir dabei hilfst! (Philpper 4,8-9)